

Informationen zu den Wertpapierdienstleistungen von DEGIRO

Merkmale und Risiken von
Finanzinstrumenten

Einführung

Die vertraglichen Vereinbarungen, die im Rahmen des zwischen Ihnen und *DEGIRO* abgeschlossenen „*Kundenvertrags*“ festgelegt wurden, werden im vorliegenden Informationsblatt „*Informationen zu den Wertpapierdienstleistungen von DEGIRO*“ näher erläutert. Auch finden Sie hier ausführliche Informationen zu den Dienstleistungen und Verträgen von *DEGIRO*. Darüber hinaus können Sie in dem vorliegenden Informationsblatt über die allgemeinen und spezifischen Risiken von Investments in Finanzprodukten lesen. Wir empfehlen Ihnen, die „*Informationen zu den Wertpapierdienstleistungen von DEGIRO*“ sorgfältig durchzulesen und sich gut auf den Handel vorzubereiten, damit Sie die hiermit einhergehenden Aktivitäten auf eine verantwortliche Weise ausführen können.

Die „*Informationen zu den Wertpapierdienstleistungen von DEGIRO*“ bilden einen Bestandteil des „*Kundenvertrags*“. Die Bedeutung der Begriffe, die im vorliegenden Informationsblatt kursiv gedruckt sind, wird entweder im „*Kundenvertrag*“ oder im vorliegenden Informationsblatt näher erläutert.

Falls Sie Fragen haben, oder Anmerkungen bzw. Vorschläge vorbringen möchten, wenden Sie sich bitte an den Kundenservice von *DEGIRO*. Unsere Kontaktinformationen sowie Informationen zur Erreichbarkeit des Kundenservice finden Sie auf der *Webseite* von *DEGIRO*.

Dokumente

Das Informationsblatt „*Informationen zu den Wertpapierdienstleistungen von DEGIRO*“ umfasst folgende Dokumente:

- *Webtrader*
- *Profile*
- Investmentfonds
- Wertpapierdienstleistungen
- *Orders* und Orderausführungsgrundsätze
- Kapitalmaßnahmen, Verfalltermine und administrative Maßnahmen
- Preise
- **Merkmale und Risiken von *Finanzinstrumenten*** (vorliegendes Dokument)
- *Sicherheitswert, Risiko, Debit Geld* und *Debit Wertpapiere*
- Marktdaten

Merkmale und Risiken von Finanzinstrumenten

Im vorliegenden Dokument werden für die verschiedenen Arten von *Finanzinstrumenten* die wichtigsten Merkmale und Risiken derjenigen *Finanzinstrumente* beschrieben, die Sie über *DEGIRO* handeln können. Wir empfehlen Ihnen, die vorliegenden Informationen sorgfältig durchzulesen, damit Sie sich Ihrer Anlageentscheidungen und der hiermit verbundenen *Risiken* bewusst sind.

1. Kenntnisse und Erfahrung

Das Hauptrisiko bei der Geldanlage ist der Anleger. Kenntnisse und Erfahrungen bilden eine wichtige Voraussetzung dafür, umsichtig und klug zu investieren, ohne (ungemerkte) Risiken einzugehen, die den Zielen und dem Kapital des Anlegers nicht entsprechen.

1.1 Kenntnisse

Um auf eine verantwortliche Weise in Anlagen investieren zu können, sollten Sie über Kenntnisse verfügen, die Sie in die Lage versetzen, wohlüberlegte Anlageentscheidungen zu treffen. Hierbei geht es um zweierlei Arten von Kenntnissen.

Als Erstes sollten Sie genau verstehen, was ein bestimmtes *Finanzinstrument* (wie z. B. eine Anleihe, eine Aktie oder ein *Derivat*) beinhaltet und was dessen Merkmale sind. Es gibt diesbezüglich zahlreiche Veröffentlichungen und Sie können sich auch von einem Fachmann beraten lassen oder an einem entsprechenden Kurs teilnehmen. Die wichtigsten Merkmale und *Risiken* der einzelnen Typen von *Finanzinstrumenten* sind weiter unten zusammengefasst.

Hinweis: Die vorliegende Beschreibung der Merkmale und Risiken von *Finanzinstrumenten* erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Die Anzahl der verschiedenen *Finanzinstrumente* ist schlicht zu groß. Die im vorliegenden Dokument bereitgestellten Informationen beziehen sich nicht auf einzelne *Finanzinstrumente*, sondern auf die Hauptkategorien von *Finanzinstrumenten*. Innerhalb der einzelnen Anlagekategorien kann es große Unterschiede geben. Die Aktie eines neu gegründeten Biotech-Unternehmens weist andere Merkmale und *Risiken* auf als die Aktie eines etablierten Unternehmens wie zum Beispiel Shell obwohl beide Investments in die gleiche Kategorie „Aktien“ fallen. Die *Beteiligung* an einem Immobilienfonds kennzeichnet sich durch andere Merkmale und *Risiken* als die *Beteiligung* an einem Investmentfonds, der hauptsächlich in *Derivate* investiert obwohl bei Investments in die gleiche Kategorie „*Investmentfonds*“ fallen. Es ist daher wichtig, dass Sie zusätzlich zu den allgemeinen Kenntnissen, die *DEGIRO* Ihnen anhand des vorliegenden Dokuments vermittelt, selbst die Merkmale und *Risiken* der Anlage analysieren, in die Sie investieren möchten.

Zweitens sollten Sie über ausreichende Informationen zu den spezifischen Anlagen verfügen, in die Sie investieren möchten, z. B. zu den Aktien des börsennotierten Fonds X oder Y. Zu den meisten *Finanzinstrumenten* wird ein Prospekt ausgegeben, in dem wichtige Informationen zum Produkt und zum Emittenten aufgeführt sind. Bevor Sie in ein bestimmtes *Finanzinstrument* investieren, empfehlen wir Ihnen, den hierzu veröffentlichten Prospekt sorgfältig zu lesen. Informationen zur Finanzlage des Emittenten finden Sie im Jahresbericht der Organisation oder in vergleichbaren Veröffentlichungen. Prospekte zu *Finanzinstrumenten* werden meistens auf der *Website* des Emittenten veröffentlicht oder können direkt bei der betreffenden Organisation angefordert werden. Bei bestimmten Produkten, wie beispielsweise Anteilen an Investmentunternehmen mit Sitz in der EU, muss der Anbieter dieses Produkts das Dokument

„Wesentliche Informationen für den Anleger“ (KIID) zur Verfügung stellen. Der *Kunde* ist angehalten diese Informationen sorgfältig zu lesen, bevor er eine Anlage in dem betreffenden Produkt tätigt.

1.2 Erfahrung

Kenntnisse und Erfahrungen sind eng miteinander verknüpft. Nicht nur durch Lektüre können eingehende Kenntnisse im Bereich des Wertpapierhandels erworben werden; auch praktische Erfahrungen tragen zu einer Vertiefung der Kenntnisse bei. Erfahrungen können Sie nur sammeln, indem Sie aktiv mit *Wertpapieren* handeln. Die auf dem Prinzip „*Execution Only*“ basierenden Dienstleistungen von *DEGIRO* ermöglichen es Ihnen, diese Erfahrungen zu sammeln. Selbstverständlich sollten Sie hierbei vorsichtig vorgehen und nur kleine Beträge in jene *Finanzinstrumente* investieren, bezüglich derer Sie nicht über ausreichende Erfahrungen verfügen.

2. Allgemeine Risiken des Handels mit Wertpapieren

Jede Wertpapieranlage ist mit gewissen Risiken verbunden. Neben den spezifischen Risiken des jeweiligen *Finanzinstruments* bringen Wertpapieranlagen auch allgemeine Risiken mit sich. In den meisten Fällen gilt der Grundsatz: Je höher die erwartete Rendite, desto höher das Risiko. Im Folgenden sollen die wichtigsten (allgemeinen) *Risiken* für Anleger genannt werden.

2.1 Währungsrisiko

Das Währungsrisiko ist das (zusätzliche) Risiko, dass der Wert von Anlagen in *Fremdwährungen* Schwankungen des Wechselkurses zwischen diesen *Fremdwährungen* und der *Heimwährung* unterliegt. Wenn Sie eine Position in einer *Fremdwährung* bei *DEGIRO* führen, unterliegen Sie bei dieser Position einem Währungsrisiko. Ein Währungsrisiko entsteht auch bei Anlagen, die in einer *Fremdwährung* notiert sind oder bei *Finanzinstrumenten*, die anfällig für Wechselkursschwankungen sind.

2.2 Zinsrisiko

Schwankungen sowohl im Bereich der kurzfristigen als auch der langfristigen Zinssätze können den Wert des *Finanzinstruments* beeinflussen. Zinsänderungen können sich auf alle Anlagen Ihres Portfolios auswirken. Im Allgemeinen sind festverzinsliche *Wertpapiere* mit einer langen Laufzeit sehr anfällig für Zinsschwankungen.

2.3 Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko hängt sowohl vom Volumen der Transaktionen mit dem betreffenden *Finanzinstrument* als auch vom Volumen des Free Float (also der Summe der Aktien, die dem Börsenhandel zur Verfügung stehen) ab. Bei einer geringeren Marktliquidität laufen Anleger das *Risiko*, dass sie ihre Wertpapiere nicht, oder nicht direkt zum Marktpreis, verkaufen können.

2.4 Insolvenzrisiko/Gegenparteirisiko

Wertpapiere werden von Unternehmen oder Behörden in Umlauf gebracht, die gegebenenfalls im Laufe des Zeitraums, in dem Sie mit diesen *Finanzinstrumenten* handeln, in Insolvenz gehen können. Die Wahrscheinlichkeit einer Insolvenz hängt von der Bonität des Emittenten ab. Im Falle der Insolvenz können Sie in Bezug auf die Insolvenzmasse des in Insolvenz gegangenen Unternehmens Gläubiger werden. Zur Einschätzung des Insolvenzrisikos sollten Sie sich über die Bonität des Emittenten informieren sowie über Ihre Rechte, die Sie im Falle einer etwaigen Insolvenz haben.

2.5 Spezifische Marktrisiken

Über *DEGIRO* können *Kunden* an verschiedenen Börsen handeln. Sie sollten hierbei berücksichtigen, dass an den einzelnen Börsen unterschiedliche Regelungen in Bezug auf die zulässigen Orderarten und -grenzen, auf die Öffnungszeiten und auf die gehandhabte Handelssystematik gelten können.

Sie sollten sich gut über diese spezifischen Regeln informieren, bevor Sie an einer anderen Börse oder einem anderen Markt zu handeln beginnen. Ferner sei darauf verwiesen, dass die an den einzelnen Börsen geltenden Regeln Änderungen unterliegen. Wenn Sie *Wertpapiere* handeln, die nicht in den Hauptindizes enthalten sind, ist besondere Umsicht geboten. An einigen Märkten können niedrigere Anforderungen für solche *Wertpapieren* gelten. *Wertpapiere*, die nicht in den Hauptindizes enthalten sind, können außerdem weniger gehandelt werden, wodurch die Kursbildung häufig wechselhaft und die Fehleranfälligkeit damit größer ist. Die im vorliegenden Dokument bereitgestellten Informationen sind von allgemeiner Art. Falls Sie an weiterführenden Informationen interessiert sind, können Sie sich jederzeit an den Kundenservice wenden. Ferner empfehlen wir Ihnen, regelmäßig die von den verschiedenen Börsen bereitgestellten Informationen zu lesen, die auf den Websites dieser Börsen veröffentlicht werden.

2.6 Risiko von Handelsunterbrechungen und Störungen

Der Handel eines bestimmten *Finanzinstruments* kann vorübergehend blockiert sein oder schwerwiegenden Verzögerungen unterliegen. Auch kann es vorkommen, dass der Handel über ein bestimmtes Kommunikationsmittel nicht möglich ist. Verluste können ferner auch dadurch entstehen, dass bestimmte Informationen (z. B. Kursinformationen oder Rückmeldungen zu ausgeführten *Orders*) nicht vorliegen. Auch wenn die betreffenden Marktparteien darum bemüht sind, Notfällen dieser Art vorzubeugen, können derartige Störungen nicht vollständig ausgeschlossen werden. So kann zum Beispiel die technische Infrastruktur einer Handelsplattform aufgrund von beispielsweise Wartungsarbeiten durch Dritte beschädigt werden. Abhängig von den unterschiedlichen Börsenvorschriften kann es zu Handelsunterbrechungen kommen, oftmals um eine irreguläre Preisbildung zu verhindern oder zu korrigieren

Bitte beachten Sie, dass viele Marktteilnehmer, zu denen auch *DEGIRO* zählt, keine Haftung für technische Störungen, Handelsunterbrechungen und ähnliches übernehmen. Dies bedeutet, dass Sie als *Kunde* für alle etwaigen Schäden selbst aufkommen müssen.

Es sei darauf verwiesen, dass *DEGIRO* alle zur Verfügung stehenden Maßnahmen ergreift, um solche Situationen zu vermeiden. Zur Bereitstellung ihrer Dienstleistungen beauftragt *DEGIRO* nur Anbieter mit einem guten Ruf. Störungen können auch bei *DEGIRO* selbst auftreten, wie zum Beispiel eine technische Störung im *Webtrader* oder in Bezug auf die Verbindung mit den Börsen. Im Falle einer technischen Störung kann *DEGIRO* die Platzierung von *Orders* über den *Webtrader* vorübergehend blockieren. *DEGIRO* wird versuchen, Sie über Störungen über die *Webseite* oder auf anderem Wege zu informieren. *Kunden* können jederzeit anhand einer E-Mail-*Order* oder über den Orderdesk von *DEGIRO*) *Orders* platzieren. Für weitere Anweisungen zur Vorgehensweise im Falle einer Störung machen Sie sich bitte mit dem Dokument *Order und Orderausführungsgrundsätze* vertraut.

Falls Sie Fragen zur Platzierung von *Orders*, zu Ihren laufenden *Orders* oder sonstige Fragen haben, oder falls Sie eine Anmerkung zu den Dienstleistungen von *DEGIRO* haben oder sich

Informationen zu den Wertpapierdienstleistungen

DEGIRO B.V. ist als Investmentgesellschaft bei der niederländischen Finanzaufsichtsbehörde (AFM) registriert. 5/17

bezüglich dieser bei *DEGIRO* beschweren möchten, können Sie sich jederzeit an den Kundenservice wenden. Wenn Sie eine Beschwerde an *DEGIRO* richten oder eine Unregelmäßigkeit melden möchten, sollten Sie sich umgehend telefonisch oder per E-Mail mit dem Kundenservice in Verbindung setzen.

2.7 Sonstige Risiken

Das *Risiko* einer negativen Kursentwicklung wird nicht nur von der Leistung des Unternehmens bestimmt, sondern auch von der allgemeinen Stimmung am Markt. Ferner kann die allgemeine Kursentwicklung von *Finanzinstrumenten* von verschiedenen anderen Faktoren beeinflusst werden. Beispiele hierfür sind:

- Liquiditätsrisiko (*Risiko* einer unzureichenden Marktgängigkeit);
- Politische *Risiken* (Gesetzesänderungen sowie andere behördliche Maßnahmen, die Nachteile für Anleger mit sich bringen);
- Steuerrisiken (Änderungen in Bezug auf die steuerliche Behandlung von Geldanlagen aufgrund einer Änderung des anwendbaren Steuergesetzes oder in Bezug auf dessen Auslegung);
- Inflationsrisiko (*Risiko*, dass die Kaufkraft Ihrer Heimwährung abnimmt);
- Wiederanlagerisiko (*Risiko*, dass zum Zeitpunkt der Rückzahlung keine gleichwertige Wiederanlage möglich ist);
- usw.

3. Merkmale und Risiken von Finanzinstrumenten

Im vorliegenden Abschnitt sollen die wesentlichen Merkmale der unterschiedlichen Arten von *Finanzinstrumenten* beschrieben werden, mit denen Sie bei *DEGIRO* handeln können. Auch auf die mit diesen *Finanzinstrumenten* verbundenen *Risiken* soll in diesem Abschnitt näher eingegangen werden. Es sei darauf hingewiesen, dass die Ausführungen keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben und dass diese nicht auf die persönliche Situation von Anlegern hin zugeschnitten sind. Vielmehr sind die hier bereitgestellten Informationen von allgemeiner Natur.

Alle Formen der Anlagen und des Börsenhandels sind mit *Risiken* verbunden. Die *Risiken* sind abhängig von der Art des Produkts, mit dem Sie handeln oder das Sie in Ihrem Anlageportfolio führen. Anlagen können in einem höheren oder niedrigeren Maße spekulativ sein. In bestimmten Fällen entspricht die Höhe des Verlusts der Einlage, in anderen Fällen ist der Verlust höher als die Einlage des Anlegers. Diese Fälle können zum Beispiel dann eintreten, wenn Sie Futures-Kontrakte abschließen oder mit geschriebenen Optionen handeln, oder wenn Sie die von *DEGIRO* bereitgestellten Dienstleistungen *Debit Geld* oder *Debit Wertpapiere* in Anspruch nehmen. In der Regel gilt, dass Anlagen mit höheren Renditeerwartungen höhere *Risiken* mit sich bringen. Falls im vorliegenden Abschnitt nicht auf die *Finanzinstrumente* eingegangen wird, mit denen Sie handeln möchten, sollten Sie sich über die mit diesen *Finanzinstrumenten* verbundenen Anlagerisiken informieren. Für viele *Finanzinstrumente* werden von der betreffenden Organisation, die das Instrument in Umlauf bringt, Informationen bereitgestellt, wie zum Beispiel Wesentliche Informationen für den Anleger, Prospekte, Jahresberichte, Berichte zu Corporate Actions (Dividenden, Kuponzahlungen, Rights etc.) usw. Für Ihre Anlageentscheidungen empfiehlt *DEGIRO* Ihnen, sich diese Informationen zu Nutzen zu machen. Die Dienstleistungen von *DEGIRO* werden lediglich auf der Grundlage des Prinzips „*Execution Only*“ bereitgestellt. Dies bedeutet, dass die Initiative in Bezug auf die Platzierung von *Orders* bei Ihnen liegt. Die Dienstleistung von *DEGIRO* ist die Ausführung dieser *Orders* und *DEGIRO* gibt dahingehend keine Beratung.

3.1 Investmentfonds

Die Investition in Investmentfonds (ein kontrahierter Fonds oder eine Investmentgesellschaft nach dem Unternehmensrecht) erlaubt auf einfachem Wege eine breite Streuung Ihres Anlageportfolios. Investmentfonds bieten Ihnen die Möglichkeit, (indirekt) in Vermögenswerte zu investieren, die Privatanlegern in einer anderen Weise nicht zur Verfügung stehen. Im jeweiligen Prospekt des Fondsverwalters wird ausführlich beschrieben, aus welchen *Finanzinstrumenten* das Anlageportfolio zusammengestellt ist. Das vom Fondsverwalter eines Investmentfonds zusammengestellte Portfolio beruht auf einer zuvor festgelegten Verteilung im Hinblick auf die verschiedenen Anlagekategorien, wie zum Beispiel Geldmittel, Aktien, Anleihen, Immobilien und Grundstoffe.

Investmentfonds werden an Börsen und außerbörslich angeboten. Im ersten Fall handelt es sich dann um börsennotierte Investmentfonds, im zweiten Fall um nicht börsennotierte Investmentfonds. Ferner unterscheidet man zwischen offenen und geschlossenen Investmentfonds. Bei einem offenen Investmentfonds kann die Investmentgesellschaft zu dem Zeitpunkt, an dem neues Geld in den Fonds fließt, neue Fondsanteile herausgeben und diese wieder zurückziehen, wenn das Geld wieder aus dem Fonds fließt. Der Wert der Beteiligungen an einem offenen Investmentfonds bewegt sich um seinen intrinsischen Wert (Summe aller Anlagen des Fonds je Beteiligung). Bei geschlossenen Investmentfonds können keine neuen Fondsanteile ausgegeben werden, wodurch der Kurs des Fonds von dem am Finanzmarkt vorhandenen Angebot an und der Nachfrage nach Beteiligungen an diesem Fonds abhängt. Limit *Orders* sind für alle Anlagen, insbesondere jedoch für geschlossene Investmentfonds zu empfehlen. Hierdurch kann vermieden werden, dass eine Transaktion zu einem unerwartet hohen oder niedrigen Kurs ausgeführt wird.

Risiken von Investmentfonds

Investmentfonds können in nahezu alle Anlageformen investieren. Ohne Informationen zur Anlagestrategie des jeweiligen Fonds können bezüglich seiner *Risiken* keine Aussagen gemacht werden. Ein Investmentfonds kann durch Verwendung von geliehenem Geld oder geliehener *Wertpapiere* oder durch Handel von *Derivaten* einen Hebel zur Finanzierung von Investments oder zur Erhöhung der Exposure in gewissen Anlageklassen verwenden. Bei manchen Investmentfonds ist es nur möglich zu bestimmten Zeitpunkten Ihr Investment zu verkaufen. Sie können dann zum Beispiel nur einmal im Monat oder sogar nur einmal im Quartal verkaufen. Das bedeutet, dass Sie Ihr Investment nicht schnell verkaufen können, wenn der Preis sinkt.

Investments in Investmentfonds, die Ihren Sitz innerhalb der EU haben, sollten gegen eine Insolvenz des Fondsmanagers geschützt sein.

Informationen zu Themen wie möglichen Investments, die Nutzung eines Hebels und die Möglichkeiten zum Verkauf des Investments und die Risiken im Falle einer Insolvenz des Fondsmanagers können Sie im Prospekt und im „Key Investor Information Document“ finden. Wenn Sie in einen Investmentfonds investieren möchten, ist es wichtig, dass Sie diese Dokumente durchlesen um zu sehen, ob das Investment für Sie geeignet wäre.

Investmentfonds werden von Fondsmanagern weltweit angeboten; einige in stärker und andere in weniger stark regulierten Geltungsbereichen. Obwohl dies nichts über die Investitionen oder das damit verbundene Risiko des jeweiligen Fonds aussagt, können Investmentfonds aus Ländern mit schwächerer Regulierung zusätzliche Risiken mit sich bringen, die Sie bei der Entscheidungsfindung berücksichtigen sollten.

Oftmals können Anleger nur durch Voranmeldung Positionen in nicht börsennotierten Investmentfonds erwerben, im Rahmen derer Sie eine Vorabzahlung leisten müssen, zum Beispiel an den Fondsverwalter oder die *Partei*, welche die Kundenverwaltung für den Investmentfonds ausführt. Die Voranmeldung bei einem nicht börsennotierten Investmentfonds ist mit einem erhöhten Kreditrisiko verbunden, da der geleisteten Zahlung keine direkte Lieferung gegenübersteht. Das Risiko liegt darin begründet, dass die Gesellschaft, welche die Zahlung erhalten hat, während des Zeitraums der Voranmeldung und der Weiterleitung des eingezahlten Betrags an den Investmentfonds in Insolvenz gehen könnte. Der Geldbetrag, der im Rahmen der Voranmeldung reserviert wurde, um die Lieferung der gewünschten *Beteiligungen* zu finanzieren, geht dann in die Insolvenzmasse der Gesellschaft über. In einem solchen Fall erhält der Anleger keine Anteile am Investmentfonds, und die Zahlungsverpflichtung des Anlegers bleibt möglicherweise bestehen.

Alle regulierten Investmentgesellschaften in Europa, die nicht professionellen Anlegern Beteiligungen anbieten, sind dazu verpflichtet, das Dokument „Wichtige Informationen für Anleger“ zur Verfügung zu stellen. Dieses Dokument gibt eine kurze Beschreibung über die von der Investmentgesellschaft angebotene Investitionsproposition in nicht-technischer Sprache. Das Dokument wird auf der Website des jeweiligen Investmentfonds zur Verfügung gestellt (siehe hierzu auch „Produkte & Handelsplätze“ auf der Website von DEGIRO).

3.2 Anleihen

Eine Anleihe ist eine Schuldturkunde, die von der öffentlichen Hand oder einem privatwirtschaftlichen Unternehmen ausgegeben wird. Der Käufer einer Anleihe leiht dem Emittenten der Anleihe Kapital für einen zuvor vereinbarten Zeitraum zu einem in der Regel festgelegten Zinssatz. Eine Sonderform der verzinslichen *Wertpapiere* bildet die Nullkuponanleihe. Bei dieser Anleihe gibt es keine laufenden Zinszahlungen während der Laufzeit. Der Gewinn für den Anleger besteht damit nur in der Differenz zwischen dem Erwerbkurs und dem späteren Rückzahlungspreis.

Es gibt viele verschiedene Arten von Anleihen, die sich in Bezug auf ihr *Risiko* und ihre Rendite stark voneinander unterscheiden. Bevor Sie in Anleihen investieren, sollten Sie sich daher die zur betreffenden Anleihe ausgegebene Dokumentation sorgfältig durchlesen. Neben den traditionellen Anleihen gibt es auch Sonderformen mit komplexen Eigenschaften (komplexe Anleihen). Die Eigenschaft einer Anleihe kann sich auf die Art der Zinszahlung, die Art der Rückzahlung, die Art der Emission und auf die besonderen Anleihekonditionen beziehen. Die Rendite einer Anleihe kann zum Beispiel (zusätzlich) vom aktuellen Zinssatz (z. B. Surplus-Anleihen und Indexanleihen) oder vom Gewinn der Organisation abhängig gemacht werden, die die Anleihe begeben hat (z. B. Gewinnschuldverschreibungen). Angesichts der besonderen *Risiken* komplexer Anleihen können diese im Allgemeinen nicht als festverzinsliche *Wertpapiere* betrachtet werden.

Mit Anleihen verbundenen Risiken

Die Investition in Anleihen ist nicht risikofrei. Das mit Anleihen verbundene *Risiko* liegt unter anderem im jeweiligen Marktzins sowie in der Bonität des Emittenten begründet. Ein steigender Marktzins hat in der Regel zur Folge, dass der Kurs der Anleihe sinkt und umgekehrt. Sinkt die Kreditwürdigkeit des Emittenten erhöht sich das *Risiko*, dass dieser seiner Verpflichtung zur Zinszahlung und zur Rückzahlung der Anleihe nicht nachkommt. Dies hat wiederum einen Kursrückgang zur Folge. Im Falle einer Insolvenz werden bei der Auszahlung der Gläubiger die Inhaber von Schuldverschreibungen gegenüber Aktionären üblicherweise vorrangig bedient.

Dennoch unterliegen Anleger auch bei der Investition in Anleihen dem *Risiko*, dass die gesamte Einlage verloren geht.

Gegenüber traditionellen Anleihen kann bei komplexen Anleihen im Allgemeinen von einer höheren (Kupon-) Rendite ausgegangen werden; gleichzeitig unterliegen komplexe Anleihen einem höheren *Risiko* als klassische Anleihen.

Bei unbefristeten Anleihen handelt es sich um ein unbegrenztes Darlehen, das auf Initiative des Emittenten getilgt werden kann. Somit ist die Rückzahlung des Darlehens mit einer gewissen Unsicherheit verbunden. Der Kuponzins der unbefristeten Anleihe kann vorübergehend oder dauerhaft niedriger sein als der von klassischen Anleihen, die vom selben oder von vergleichbaren Emittenten begeben werden. Wenn der Kurs von bereits begebenen Anleihen sinkt, weil bei neuen Anleihen ein höherer Kuponzins geboten wird, wird der hiermit einhergehende Kursverlust bei einer unbefristeten Anleihe höher sein als der von einer klassischen Anleihe. Dies liegt darin begründet, dass bei einer unbefristeten Anleihe die Aussicht auf Rückzahlung und damit auf eine Wiederanlage zu einer höheren Rendite begrenzt ist. Ferner kann die Laufzeit unbefristeter Anleihen länger ausfallen als bei klassischen Schuldverschreibungen, was ein höheres Ausfallrisiko mit sich bringt.

Nachrangige Anleihen haben ein höheres Ausfallrisiko, da sich deren Inhaber im Falle der Insolvenz des Emittenten im Vergleich zu Inhabern von klassischen Anleihen, die als normale ungesicherte Gläubiger gelten, in einer nachteiligen Position befinden. Inhaber nachrangiger Anleihen müssen hinnehmen, dass die Rückzahlung erst dann erfolgt, wenn alle anderen Gläubiger des Emittenten bedient wurden.

Anleihen mit einem (direkten oder zu einem späteren Zeitpunkt fälligen) variablen Zinssatz, wie zum Beispiel „Floating Rate Notes“ und „Steepeners“ tragen das *Risiko*, dass der Kuponzins zu einem bestimmten Zeitpunkt niedriger ausfällt als erwartet, was sich nicht nur nachteilig auf die Rendite auswirkt, sondern auch zu einem Kursverlust führt.

3.3 Wandelanleihen

Eine Wandelanleihe ist eine Anleihe, die auf Forderung des Anlegers oder des Emittenten, oder bei Eintreten eines vorab definierten Auslösers, in Aktien umgewandelt werden (kann).

Ein wichtiger Unterscheid besteht hierbei zwischen Wandel- und Aktienanleihen (Convertibles und Reverse Convertibles). Eine Wandelanleihe räumt dem Anleger das Recht ein, diese innerhalb der Laufzeit zu einem vorher festgelegten Verhältnis in Aktien einzutauschen. Im Falle einer Aktienanleihe (Reverse Convertible) wird dieses Recht dem Emittenten eingeräumt. Dies bedeutet, dass der Anleger dazu verpflichtet ist, die zuvor festgelegte Anzahl an Aktien gegen die Anleihen zu tauschen, wenn der Emittent von seinem Recht Gebrauch macht.

Eine neuere Variante der Aktienanleihe ist der CoCo-Bond. CoCo-Bonds (Contingent Convertible-Bonds) werden hauptsächlich von Banken ausgegeben um ihre regulatorisch bedingte Eigenkapitaldecke zu erhöhen. Ein CoCo-Bond wird normalerweise in Aktien umgewandelt, wenn sich die Kapitalposition der ausgebenden Bank verschlechtert. Bei einigen CoCo-Bonds werden diese nicht in Aktien umgewandelt; stattdessen wird der Nominalbetrag der Anleihen reduziert, wenn die Kapitalposition der Bank eine vorab festgelegte Schwelle erreicht. Eine Reduzierung des Nominalbetrags der CoCo-Bond bedeutet einen unwiederbringlichen Verlust für die Investoren. CoCo-Bonds können zudem nachrangig gegenüber Aktien bedient werden. Da sich CoCo-Bonds untereinander stark unterscheiden können, ist es unabdingbar, den Prospekt vor einer Investition aufmerksam zu lesen.

Risiken von Wandelanleihen

Wandelanleihen besitzen die Merkmale sowohl von Anleihen als auch von Aktien. In Bezug auf das Risikoprofil sei daher auf die Risiken verwiesen, die mit diesen *Finanzinstrumenten* verbunden sind. Aktienanleihen tragen ein erhöhtes *Risiko*, weil der Anleger zu einem Zeitpunkt zur Entgegennahme von Aktien verpflichtet werden kann, der vom Herausgeber und nicht vom Anleger gewählt wird. Dasselbe gilt für CoCo-Bonds. Da CoCo-Bonds als Kapital-Puffer für die herausgebenden Banken dienen, werden CoCo-Bonds zu einem Zeitpunkt umgewandelt, zu dem der Herausgeber sich in einer ungünstigen Position befindet. Außerdem gibt es keine Verpflichtung für den Herausgeber der CoCo-Bond die Kuponzahlung zu leisten oder die CoCo-Bond einzulösen. Desweiteren ist die Absetzbarkeit von CoCo-Bonds oftmals eingeschränkt.

3.4 Aktien

Aktien sind Anteile am Aktienkapital einer Gesellschaft. Aktionäre erhalten ein Stimmrecht im Unternehmen und gegebenenfalls das Recht auf den Bezug einer Dividende.

Risiken von Aktien

Der Wert einer Aktie ist unmittelbar mit dem wohlfinden eines Unternehmens verbunden. Wenn es einem Unternehmen gut geht, geht es der Aktie gut und umgekehrt. Der Kurs einer Aktie kann je nach den Ertrags Erwartungen des Unternehmens starken Schwankungen unterliegen. Aktienkurse sind in erster Linie abhängig von makro-ökonomischen Entwicklungen, von aktuellen Meldungen zum Unternehmen bzw. zur Branche, in der das Unternehmen aktiv ist von der Dividendenstrategie. Die Renditen von Aktien können je nach Art des Unternehmens stark variieren. Auch bei Aktien unterliegen Anleger dem *Risiko*, die gesamte Einlage zu verlieren. Im Falle der Insolvenz des Unternehmens sind dessen Aktien in der Regel wertlos.

3.5 Optionen

Bei einer Option handelt es sich um einen Kontrakt, im Rahmen dessen der Optionsverkäufer („Schreiber“) der Gegenpartei (dem „Käufer“ der Option) das Recht einräumt, zugrunde liegende Bezugswerte, zum Beispiel ein Aktienpaket, während oder zum Ablauf einer vorher bestimmten Periode zu einem Preis zu kaufen (Call Option) oder zu verkaufen (Put Option), der vorab vereinbart wurde oder dembezüglich die Methode zur Preisfeststellung vorab vereinbart wurde. Für dieses Recht zahlt der Käufer dem Schreiber in der Regel ein Entgelt. Der Preis der Option ist häufig ein Bruchteil des Werts des zugrunde liegenden Basiswerts. Dadurch können Preisschwankungen des zugrunde liegenden Basiswerts für den Optionsinhaber hohe Gewinne bzw. große Verluste bedeuten. Dies wird als Hebelwirkung bezeichnet.

Optionen eignen sich für Anleger, die über ausreichende Kenntnisse im Bereich der *Derivate* sowie des Handels mit den zugrunde liegenden Basiswerten verfügen und die große Kursschwankungen finanziell tragen können.

Optionskontrakte werden entweder durch Lieferung des Basiswertes oder durch Barauszahlung gesettled.

Gekaufte Optionen (eine „Long“-Position)

Der Käufer einer Option hat das Recht (nicht die Pflicht), um während oder am Ende eines bestimmten Zeitraums zu einem zuvor vereinbarten Preis eine bestimmte Menge von einem

zugrunde liegenden Basiswert zu kaufen (Call-Option) oder zu verkaufen (Put-Option). Für das Recht, das dem Käufer einer Option eingeräumt wird, zahlt dieser einen Preis (die Prämie).

Risiken von gekauften Optionen

Der potenzielle Verlust, der dem Käufer einer Option entsteht, beschränkt sich auf den gezahlten Preis (Prämie). Aufgrund der Hebelwirkung der Option unterliegt deren Wert jedoch starken Schwankungen. Das *Risiko* des Verlustes der Einlage ist größer als bei einer Investition in den zugrunde liegende Basiswert. Das Risiko des Verlustes der gesamten Einlage nimmt in dem Maße zu, in dem der Preis des Basiswertes bei einer Call-Option steigt oder bei einer Put-Option sinkt. Da Optionen eine begrenzte Laufzeit haben, ist das *Risiko*, dass Anleger ihre Einlage tatsächlich verlieren, größer.

Verkaufte Optionen (eine „Short“-Option)

Der Verkäufer einer Option (Schreiber) nimmt die Pflicht (nicht das Recht) auf sich, um den zugrunde liegenden Basiswert „auf Anfrage des Käufers zum vereinbarten Preis zu verkaufen (Call-Option) oder zu kaufen (Put-Option). Der Verkäufer ist damit eine Verpflichtung eingegangen, für die er eine Prämie erhält. In Bezug auf die Verpflichtungen, die aus einer geschriebenen Optionsposition resultieren, muss der Schreiber der Option eine Sicherheitsleistung (Margin) erbringen. In den Niederlanden wird diese Sicherheit in der Regel in der Form eines Pfandrechts auf Geldmittel und/oder *Wertpapiere* gestellt. Der Wert der erforderlichen Sicherheitsleistung schwankt mit dem Kurs des zugrunde liegenden Basiswertes und wird täglich berechnet. Wenn die Höhe der vom Schreiber geleisteten Sicherheit nicht länger ausreicht, muss der Schreiber diese aufstocken, indem er eine Nachschusszahlung leistet oder Positionen schließt.

Risiken von verkauften Optionen

Wenn eine Call-Option geschrieben wird, kann der Verkäufer verpflichtet werden den Basiswert zum festgelegten Preis zu verkaufen. Wenn der Verkäufer den Basiswert nicht hält, muss er den Basiswert am Markt zu dem im Moment vorliegenden Marktpreis kaufen. Weil der Preis des Basiswertes ohne Limit nach oben steigen kann, ist der theoretische Verlust des Verkäufers einer Call-Option unbegrenzt. Es ist möglich abgesicherte Call-Optionen zu schreiben. Zum Beispiel geht das, wenn Call-Optionen auf Aktien, die im Portfolio sind, geschrieben werden. Das Risiko ist dann begrenzt.

Wenn eine Put-Option geschrieben wird, kann der Verkäufer verpflichtet werden den Basiswert zum festgelegten Preis zu kaufen. Wenn der Marktpreis des Basiswertes mindestens 0 sein kann (aber nicht weniger), ist das Risiko des Verkäufers einer Put-Option auf den Betrag des festgelegten Preises beschränkt.

Die vom Schreiber einer Option zu hinterlegende Sicherheit ist zur Deckung für manche Kursverluste gedacht; es kann jedoch nicht ausgeschlossen werden, dass etwaige Verluste den Wert der Sicherheit übersteigen.

Der Schreiber einer Option kann (unbegrenzte) Verluste erleiden, die die vom Schreiber erhaltene Prämie um ein Vielfaches überschreiten.

3.6 Futures

Futures sind Terminkontrakte, im Rahmen derer der Verkäufer eine bestimmte Menge des zugrunde liegenden Basiswertes (Aktienindex, Anleihen, Kartoffeln etc.) zu einem bei Abschluss festgelegten Preis an den Käufer verkauft. Hinweis: Anders als bei Optionen bestehen zukünftige

Verpflichtungen sowohl für den Verkäufer eines Futures-Kontraktes (der zu einem bestimmten Zeitpunkt liefern muss) als auch für den Käufer (der zu einem bestimmten Termin zahlen muss). Die Abwicklung von Futures-Kontrakten erfolgt entweder auf der Grundlage der Lieferung des zugrunde liegenden Basiswerts oder auf der Grundlage eines Barausgleichs. Im Falle der Abwicklung auf der Grundlage der Lieferung sind die Parteien dazu verpflichtet, den zugrunde liegenden Basiswert gegen Zahlung des vereinbarten Preises tatsächlich zu liefern (*Wertpapiere* anhand einer Überweisung, Kartoffeln in Form einer physischen Lieferung) bzw. abzukaufen. Im Falle der Abwicklung in Geld erfolgt eine Verrechnung auf der Grundlage des Kurses des zugrunde liegenden Basiswerts zum Ende der Laufzeit.

Auch in Bezug auf die Verpflichtungen, die sich aus einer Futures-Position ergeben, muss eine Sicherheitsleistung erbracht werden. Da bei Futures-Kontrakten sowohl der Käufer als auch der Verkäufer eine Verpflichtung einget, müssen beide eine Sicherheit hinterlegen. Im Gegensatz zu Optionen braucht die Höhe der geleisteten Sicherheit nicht angepasst zu werden, wenn der Kurs des zugrunde liegenden Basiswerts Schwankungen ausgesetzt ist; in einem solchen Fall erfolgen vielmehr tägliche Zahlungen zwischen dem Käufer und dem Verkäufer des Futures. Im Gegensatz zu einer Option baut ein Futures-Kontrakt keinen Wert auf.

Dieses komplexe Produkt eignet sich für Anleger, die ihre Positionen täglich aktiv verfolgen und die über ausreichende Kenntnisse im Bereich der *Derivate* sowie des Handels mit den zugrunde liegenden Basiswerten verfügen und die große Kursschwankungen finanziell tragen können.

Risiken von Futures

Beim Eingehen eines Futures-Kontrakts muss ein im Verhältnis zum zugrunde liegenden Basiswert nur geringer Betrag als Sicherheit hinterlegt werden. Geringfügige Kursschwankungen können jedoch durch den Hebeleffekt große Verluste (oder Gewinne) mit sich bringen. Die vom Anleger zu hinterlegende Sicherheit ist zur Deckung von Kursverlusten gedacht; es kann jedoch nicht ausgeschlossen werden, dass etwaige Verluste die Höhe der Sicherheit übersteigen. Futures-Kontrakte können zu erheblichen Verlusten führen.

Futures werden von DEGIRO auf Rechnung und Risiko seiner Kunden bei einem Clearingmitglied, die dann ihrerseits die Futures bei einer zentralen Gegenpartei oder CCP halten, gehalten. Die Insolvenz des Clearingmitglieds oder der CCP bedeutet, dass die Futures wertlos verfallen können.

Als Anleger in Futures-Kontrakten sollten Sie sorgfältig abwägen, ob dieses komplexe Produkt für Sie geeignet ist, ob Sie über ausreichende Kenntnisse und Erfahrungen verfügen und ob das Produkt Ihrer persönlichen Finanzlage und Ihren persönlichen Anlagezielen entspricht.

3.7 Contracts for Difference

Bei einem Contract for Difference (CFD) handelt es sich um ein Derivat, das Ihnen das Recht auf die Verrechnung der Differenz zwischen dem Kauf- und Verkaufskurs und des Ertrags eines zugrunde liegenden Basiswerts einräumt. Bei der Investition in CFDs wird für Sie nicht der zugrunde liegende Basiswert erworben und geführt; vielmehr erhalten (bei einer Long-Position) oder zahlen (bei einer Short-Position) Sie eine Summe, die äquivalent zur Kursdifferenz (welche positiv oder negativ sein kann) ist und den ausgeschütteten Ertrag (die Dividende) des zugrunde liegenden Basiswerts zwischen dem Zeitpunkt der Eröffnung des CFD und dem Zeitpunkt der Schließung der CFD-Position. Die Positionierung in einem Differenzkontrakte geht mit einem wirtschaftlichen „Exposure“ zum zugrunde liegenden Basiswert einher, es erfolgt jedoch keine Lieferung des zugrunde liegenden Basiswerts. Dies bedeutet zum Beispiel, dass Sie keinen Anspruch auf Stimmrechte haben.

Da der Kurs des zugrunde liegenden Basiswerts sowohl steigen als auch fallen kann, ist sowohl der Kauf (Long) als auch der Verkauf (Short) eines CFD-Kontrakts mit Risiken verbunden. Für dieses Risiko muss eine Sicherheitsleistung hinterlegt werden. Da der Wert dieser Sicherheit in der Regel nur einen kleinen Teil des tatsächlichen Werts des zugrunde liegenden *Finanzinstruments* ausmacht, ergibt sich gemeinhin eine Hebelwirkung.

Bei *DEGIRO* können Anleger im Rahmen von CFDs an vielen Märkten und mit einem breiten Spektrum an Produkten handeln, wie z. B. mit Aktien, Währungen, Indizes, Grundstoffen oder sonstigen Finanzprodukten. *DEGIRO* behält sich das Recht vor, seine Dienstleistungen im Bezug bestimmte CFDs jederzeit einstellen zu können, oder diese zu beenden. Die Handelszeiten der CFDs entsprechen in der Regel den Handelszeiten der Börsen, an denen die betreffenden zugrunde liegenden Basiswerte gehandelt werden. CFDs auf einige Produkte können jedoch auch vor- und nachbörslich gehandelt werden. Differenzkontrakte auf Aktien unterliegen keiner Laufzeitbeschränkung. Anleger können daher ihre CFD-Positionen zu einem selbst gewählten Zeitpunkt schließen.

Erhält *DEGIRO* die Anweisung eines *Kunden*, eine Order zu einem CFD auszuführen, wird *DEGIRO* versuchen, diese Order auszuführen. Differenzkontrakte werden nicht über eine Börse gehandelt, sondern von *DEGIRO* stets auf Risiko und Verantwortung des Kunden zur Ausführung bei einer OTC Gegenpartei aufgegeben. Dabei handelt es sich häufig um eine Bank.

Kosten

DEGIRO wird Ihre *Order* für einen CFD ausführen, indem diese auf Risiko und Verantwortung des Kunden bei einer OTC Gegenpartei aufgegeben wird. Jede dieser Gegenparteien kann eine individuelle Gebührenstruktur aufweisen. Für die Ausführung der *Order* in CFDs zahlt der Kunde Transaktionskosten an *DEGIRO*.

Eine Long-Position in einem CFD kann wirtschaftlich als fiktiver Ankauf des zugrunde liegenden Basiswerts angesehen werden, ohne dass Sie als Anleger den eigentlich Kaufpreis zu Verfügung haben müssen. Während bei einem tatsächlichen Erwerb Zinsen für somit geliehenes Geld zu zahlen wären, werden bei Long-Positionen in CFDs Finanzierungskosten im Verhältnis zum Wert des zugrunde liegenden Basiswerts in Rechnung gestellt. Finanzierungskosten fallen nur bei Übernachtpositionen an (also bei Positionen, die länger als ein Tag gehalten werden).

Eine Short-Position in einem CFD kann wirtschaftlich als fiktiver Verkauf des zugrunde liegenden Basiswerts angesehen werden, über welchen Sie nicht verfügen. Während Sie bei einem tatsächlichen Verkauf den Verkaufspreis erhalten würden, erhalten Sie bei einer Short-Position in einem CFD eine auf den Verkaufspreis bezogene Zinszahlung. Während Sie für den Erwerb des tatsächlichen Basiswerts eine Leihgebühr zahlen müssten, werden Ihnen bei einer Shortposition in einem CFD Leihgebühren von Ihrem Konto abgebucht.

Die Finanzierungskosten (Overnight Zins) eines CFDs ergeben sich zum Teil durch das Gegenparteirisiko, durch das Halten der Position. Da das jeweilige Kontrahentenrisiko zwischen *DEGIRO* und derjenigen OTC Gegenpartei, mit der *DEGIRO* auf Rechnung und Risiko des *Kunden* den Differenzkontrakt eingeht, sich von dem Risiko zwischen *DEGIRO* und dem *Kunden* unterscheidet, weichen die Kosten für die Finanzierung ebenfalls ab.

Die Höhe der Finanzierungskosten sowie die Transaktionskosten werden im Dokument *Preise* ausgewiesen.

Informationen zu den Wertpapierdienstleistungen

DEGIRO B.V. ist als Investmentgesellschaft bei der niederländischen Finanzaufsichtsbehörde (AFM) registriert. 13/17

Im Markt für CFDs ist die Existenz von versteckten Kosten, zum Beispiel in Form einer hohen Differenz zwischen dem Geld- und dem Briefkurs, wobei die Differenz zwischen dem Kaufpreis und dem Verkaufspreis des CFD größer ist als die Differenz beim zugrunde liegenden Basiswerts, nicht unnötlich. *DEGIRO* bemüht sich darum, den Spread des CFD zu mindestens 98% der Zeit an den Spread des zugrunde liegenden Basiswerts anzugleichen.

Risiken von CFDs

Beim Abschluss eines Differenzkontraktes brauchen Sie häufig nur einen kleinen Teil des Werts des zugrunde liegenden Basiswerts als Sicherheit hinterlegen. Somit investieren Sie mit einem Hebel. Daher können bereits geringfügige Kursschwankungen im Vergleich zum investierten Kapital große Verluste (oder Gewinne) mit sich bringen. Da sich der Preis des zugrunde liegenden Basiswerts sowohl steigen als auch fallen kann, besteht sowohl für den Kauf (long) als auch für den Verkauf (short) eines CFDs ein Verlustrisiko. Die zu hinterlegende Sicherheit bietet eine gewisse Deckung von Kursverlusten, schließt aber nicht aus, dass etwaige Verluste die Höhe der Sicherheit übersteigen. Der Verlust bei einem CFD kann beträchtlich sein.

CFDs werden von *DEGIRO* auf Rechnung und Risiko seiner Kunden bei einer OTC Gegenpartei gehalten. Normalerweise ist das eine große internationale Bank. Die Insolvenz der OTC Gegenpartei bedeutet, dass die CFDs wertlos verfallen können.

Als Anleger in CFDs sollten Sie sorgfältig abwägen, ob dieses komplexe Produkt für Sie geeignet ist, ob sie über ausreichende Kenntnisse und Erfahrungen verfügen und ob das Produkt Ihrer persönlichen Finanzlage und Ihren persönlichen Anlagezielen entspricht. Dieses komplexe Produkt eignet sich für Anleger, die ihre Positionen täglich aktiv verfolgen und die über ausreichende Kenntnisse im Bereich der *Derivate* sowie des Handels mit den zugrunde liegenden Basiswerten verfügen und die große Kursschwankungen finanziell tragen können.

3.8 Optionsscheine

Ein Optionsschein weist ähnliche Merkmale wie ein Optionskontrakt auf, wobei der wichtigste Unterschied darin besteht, dass ein Optionsschein nicht, wie sonst in der Regel für *Derivate* üblich, als Kontrakt mit einer (unbekannten) Gegenpartei an der Börse zustande kommt, sondern immer von/mit dem Unternehmen oder der (staatlichen) Institution herausgegeben bzw. eingegangen wird, das bzw. welche die Bedingungen für den Optionsschein festgelegt hat.

Risiken von Optionsscheinen

Die mit Optionsscheinen verbundenen *Risiken* können mit den *Risiken* verglichen werden, die mit dem Kauf von Call-Optionen einhergehen. Ein zusätzliches *Risiko* von Optionsscheinen ist, dass deren Wert stark von der Solvenz des Emittenten abhängt. Wenn der Emittent insolvent ist, kann der Optionsschein den gesamten Wert verlieren.

3.9 ETFs

Ein ETFs ist ein üblicherweise börsengehandelter Investmentfonds, der passiv, d.h. ohne den Vollzug aktiver, unabhängiger Anlageentscheidungen, versucht einen zugrunde liegenden Basiswert (zum Beispiel einen Aktienindex, aber u. U. auch Rohstoffe oder Anleihen) möglichst exakt nachzubilden. Ein ETF mit einem tatsächlich vorhandenen zugrunde liegenden Basiswert kann als Investmentfonds angesehen werden, der in die dem Index zugrunde liegenden Basiswerte, z. B. die Aktientitel eines Index, im gleichen Verhältnis investiert wie der Index. Ein ETF mit einer synthetischen Struktur kann als Investmentfonds angesehen werden, der anhand von

Derivaten einen bestimmten Basiswert (z. B. einen Rohstoffindex) unter Einbeziehung von *Derivaten* nachbildet. Die Einlagen der Anleger werden zum Beispiel in Anleihen investiert. Ferner werden mit einer oder mehr Gegenparteien Derivatekontrakte (Swaps) eingegangen, im Rahmen derer diese Vertragsparteien gegen Zahlung eines Pauschalbetrags ein Entgelt im Verhältnis zur Entwicklung der zugrunde liegenden Basiswerte des Index zahlen. ETFs vereinen die Vorteile von Aktien mit denen eines Investmentfonds, da diese dieselbe Streuung bieten, die ein Investmentfonds bietet, gleichzeitig jedoch im Gegensatz zu Investmentfonds (und ebenso wie Aktien) den ganzen Tag gehandelt werden können.

Risiken von ETFs

Durch die Möglichkeit mit einer begrenzten Einlage eine breite Marktexposure zu erzielen, kann ein ETF das Risiko des Anlegers reduzieren.

Ein Risiko, dem Sie bei der Investition in ETFs ausgesetzt sind, entsteht durch die Entleihung von *Finanzinstrumenten*. Fondsverwalter können die im ETF geführten *Finanzinstrumente* an Dritte entleihen. Häufig teilen sich der Fondsverwalter und der Anleger den mit der Entleihung erzielten Ertrag; der Anleger trägt jedoch vollständig das hiermit verbundene Risiko. In der Regel wird dieses Risiko durch die Forderung einer Sicherheitsleistung begrenzt, was jedoch nicht das Risiko eines möglichen Wertverlusts des ETFs eliminiert.

Künstliche ETFs unterliegen dem Kontrahentenrisiko. Wenn die Partei, die sich im Rahmen eines Swap-Geschäfts zur Lieferung der Performance des zugrunde liegenden Basiswerts oder Indexes verpflichtet hat, in Insolvenz gehen sollte, kann der Wert des ETFs erheblich sinken. Dieses Risiko könnte gegebenenfalls durch die Sicherheitsleistung eingegrenzt werden, die im Rahmen des Swap-Geschäfts gefordert wurde, oder nicht. ETFs mit einer künstlichen Struktur bringen den Nachteil mit sich, dass zusätzlich zum Kursrisiko des zugrunde liegenden Basiswerts oder Indexes auch ein Kontrahentenrisiko in Bezug auf die Gegenpartei(en) der Derivate vorliegt.

Die oben genannten *Risiken* gelten häufig auch für andere Investmentfonds, da diese in vielen Fällen auf künstlichen Konstruktionen beruhen und/oder die Möglichkeit der Entleihung von *Finanzinstrumenten* erlauben.

3.10 Strukturierte Finanzprodukte (Structured Products)

Bei strukturierten Finanzprodukten handelt es sich um *Wertpapiere* mit einer festgelegten Laufzeit. Die Rückzahlung des Nominalbetrags sowie die zwischenzeitigen Zahlungen während der Laufzeit sind abhängig von externen Faktoren, wie zum Beispiel dem Kurs eines Index, eines Rohstoffs oder einer Aktie, auf welches sich das strukturierte Produkt bezieht. Strukturierte Finanzprodukte werden zumeist von Banken herausgegeben und an der Börse gehandelt. Für diese Produkte wird immer ein Prospekt veröffentlicht.

Beispiele für strukturierte Produkte sind Turbo's, Sprinter oder Speeder Zertifikate. Sprinter und Turbo's sind strukturierte Produkte mit Hebelwirkung. Sie unterscheiden sich dahingehend von Optionen, dass für Ihren Erwerb keine Prämie (Zeit- und Erwartungswert) zu zahlen ist. Darüber hinaus sind, im Gegensatz zu Futures und Optionen, Verluste nicht unbegrenzt möglich, da diese Produkte ein integriertes Stop Loss-Niveau beinhalten.

Risiken von strukturierten Finanzprodukten

Strukturierte Produkte existieren in zahlreichen unterschiedlichen Ausprägungen und können daher jeweils sehr eigene Bedingungen, Risiken und Charakteristika aufweisen. Das Risiko ist vor Allem abhängig von den Angaben im Vertrag sowie von der Wertentwicklung des Basiswerts, auf welchen sich das strukturierte Produkt bezieht. In einigen Fällen ist der Nominalbetrag durch den Emittenten ganz oder teilweise gesichert. Einige Arten an strukturierten Produkten, wie Turbo's, Sprinter oder Speeder nutzen eine Hebelwirkung (s. unten). Zudem verlieren strukturierte Produkte üblicherweise ihren Wert, falls der Emittent insolvent geht. In allen Fällen empfiehlt es sich, den Prospekt zum jeweiligen Finanzprodukt zu lesen.

3.11 Alternative Anlageformen (Alternative Investments)

Alternative Anlageformen sind ein Sammelbegriff für Investitionen in nicht-traditionelle Anlagekategorien. Beispiele für alternative Anlageformen sind: nicht börsennotierte Aktien, Investitionen in neu gegründete oder riskante Unternehmen, in Rohstoffe, OTC *Derivate*, Immobilien, in wertberichtigte Forderungen und öffentlich-private Investitionen.

Bei alternativen Anlageformen können Anleger entweder direkt oder über Beteiligungsgesellschaften, Hedgefonds oder Immobilienfonds Investitionen tätigen. Ferner bieten Alternative Investments die Möglichkeit über Fonds und ETFs in z.B. Rohstoffe zu investieren.

Risiken von alternativen Anlageformen

Die mit alternativen Anlageformen einhergehenden Risiken sind ebenso divers wie die zahlreichen Anlagearten, die zu dieser Anlagekategorie zählen. Wenn Sie in alternative Anlagen investieren möchten, sollten Sie sich zuvor über die Merkmale des betreffenden Finanzprodukts umfassend informieren. In den meisten Fällen liegt ein Prospekt zum jeweiligen Finanzprodukt vor. Zu den mit alternativen Anlageformen verbundenen Risiken und Einschränkungen zählen eine hohe Mindesteinlage, begrenzte Austrittsmöglichkeiten (z. B. nur einmal pro Monat oder Quartal, in bestimmten Fällen sogar erst nach einigen Jahren), relativ hohe Eintritts- und Verwaltungskosten (zu denen auch eine Performance-Gebühr zählt), eingeschränkte oder keine Marktfähigkeit, wenig Transparenz, keine Aufsicht durch Aufsichtsbehörden. Die Renditen von alternativen Anlageformen sind in der Regel ungewiss; ferner unterliegen Sie dem Risiko, Ihre gesamte Einlage zu verlieren. Anleger entscheiden sich häufig für alternative Anlageformen, weil sie nicht direkt mit den Kursentwicklungen an der Börse in Zusammenhang stehen und weil sie eine bessere Streuung des Anlageportfolios ermöglichen. Dadurch kann die Aufnahme von alternativen Anlageformen in ein Portfolio, das sich aus Aktien und Anleihen zusammensetzt, zu einer Reduzierung des Risikos des gesamten Portfolios beitragen.

3.12 Produkte mit Hebelwirkung

Optionen, Futures, Optionsscheine und gehebelte strukturierte Produkte stellen Beispiele für Finanzinstrumente mit Hebel dar. Eine Veränderung des zugrunde liegenden Basiswerts wird zu einer höheren prozentualen Veränderung des Wertes des Instruments auf diesen Basiswert führen. Mit anderen Worten: Der Kurs dieser Produkte kann schnell steigen, jedoch auch genau so schnell fallen. Anleger, die diese Instrumente erwerben, spekulieren entweder auf eine Steigung oder einen Rückgang des Kurses.

Risiken von Finanzinstrumenten mit Hebelwirkung

Die mit diesen Produkten verbundenen Risiken sind generell hoch. Aufgrund der Hebelwirkung ist die Investition in diese *Finanzinstrumente* mit höheren Risiken verbunden als die direkte Investition in den zugrunde liegenden Basiswert. Die Kurse von Instrumenten, deren zugrunde liegender Basiswert nicht in der Heimwährung notiert ist, können ferner von Wechselkursschwankungen

beeinflusst werden. In den meisten Fällen kann der Anleger sein eingesetztes Kapital verlieren, im Falle mancher *Derivate* (z.B. Optionen, Futures) kann der Verlust die Einlagen übersteigen.

Bei bestimmten gehelbten Instrumenten ist das Risiko durch eine integrierte *Stop-Loss-Order* begrenzt. Durch den *Stopp-Loss*, wird festgelegt, dass das Instrument automatisch endet, wenn der Kurs des zugrunde liegenden Basiswerts die *Stop-Loss-Marke* erreicht. Sie müssen sich darüber im Klaren sein, dass der integrierte *Stop-Loss* während der Laufzeit des Produkts seitens des Emittenten angepasst werden kann. Eine Beobachtung des *Stop-Loss-Niveaus* durch den *Kunden* ist daher wichtig.

3.13 Renditezertifikate

Renditezertifikate stellen eine Alternative zu einer direkten Investition in Aktien dar. Sie bieten Anlegern die Aussicht auf eine attraktive Rendite, und zwar auch dann, wenn der Kurs des zugrunde liegenden Werts stagniert oder moderat fällt. Zum Ende der Laufzeit hängt die Höhe der Auszahlung vom Schlusskurs des zugrunde liegenden Basiswerts ab. Bei Renditezertifikaten erfolgt keine Dividendenausschüttung. Renditezertifikate kennzeichnen sich durch drei wichtige Merkmale:

- 1 Es handelt es sich bei einem Renditezertifikat um ein von einem Emittenten begebenes strukturiertes Produkt, das auf einem bestimmten zugrunde liegenden Basiswert basiert (Auswahl zwischen verschiedenen Aktientiteln, Indizes etc.).
- 2 Ein Renditezertifikat hat eine feste Rendite, die auch gleichzeitig der maximalen Rendite entspricht;
- 3 falls der zugrunde liegende Basiswert unter die vereinbarte Renditegrenze sinkt, wird lediglich der Schlusskurs ausbezahlt.

Risiken von Renditezertifikaten

Wie dies auch bei Aktien der Fall ist, sind Renditezertifikate Investmentprodukte, bei denen das eingesetzte Kapital nicht geschützt ist. Renditezertifikate setzen den Anleger dem Risiko eines vollständigen oder teilweisen Verlusts der Kapitaleinlage aus. Dagegen ist das Aufwärtspotenzial begrenzt. Die feste Rendite ist der maximale Betrag, der zum Ende der Laufzeit zurückgezahlt wird, und zwar auch dann, wenn der Schlusskurs des zugrunde liegenden Basiswerts über der Rendite liegt (entgangener Gewinn verglichen mit einer direkten Investition in den zugrunde liegenden Basiswert). Zum Ende der Laufzeit wird dem Anleger der Schlusskurs des zugrunde liegenden Basiswerts ausgezahlt, wobei die vereinbarte feste Rendite als Höchstbetrag gilt. Anleger können daher einen Kapitalverlust erleiden, wenn der Kurs des zugrunde liegenden Basiswerts unter den Kaufkurs des Zertifikats sinkt oder wenn dieser zwischenzeitig auf ein niedrigeres Niveau sinkt. Ferner unterliegen Anleger einem Kreditrisiko in Bezug auf den Emittenten und dessen Garantieleistung. Weitere Informationen können Sie dem Prospekt zum Renditezertifikat entnehmen, der auf der Website des Emittenten veröffentlicht ist.